

Bericht

774

sind, entweder Brot aus Weizenmehl, vielleicht mit einem gewissen Zusatz von Kartoffel- oder Maismehl, wenn wir das letztere bekommen, erzeugen zu lassen. Dem Vorschlage des Herrn Kollegen aus Budweis kann ich aber, vertraut mit den hiesigen Verhältnissen, nicht zustimmen. Dann ist noch folgendes zu erwägen:

Wenn wir 57 Prozent Brotmehl erzeugen lassen, werden wir auskommen. Daß dem Publikum nur 22 Prozent Kochmehl gegeben wird, ist gerechtfertigt, weil anzunehmen ist, daß wir rumänischen Import haben werden, daß uns aber die Rumänen kein Brotmehl, sondern nur Back- oder Kochmehl liefern werden. Es ist also entschieden eher zu erwarten, daß wir auf diese Weise auskommen, als wenn wir die Erzeugung von Brotmehl um soviel verkürzen. Wir würden dann dazu kommen, daß wir aus Back- und Kochmehl Brot erzeugen müßten. Der Herr Bürgermeister von Auffsig hat noch das Wort.

Bürgermeister Bornemann: Ich kann mich nur den Erklärungen Sr. Excellenz anschließen. Wir müssen vor allem sehen, daß wir Brotmehl herschaffen. Wir haben schon seit Monaten die Karten gedruckt, daß jedermann nur 400 g Mehl beziehen kann. Was nützt aber das? Ich habe schon mit dem Herrn Kollegen Täsche gesprochen und er hat gesagt, daß er von seinem Vorschlag absteht. Diese Sache wäre gar nicht diskutabel und wir hätten überdies kein Glück damit. Soviel ich bei uns in Prag hörte, wird man bis Mitte April ausreichen. Was aber dann wird, wissen wir nicht. (Bürgermeister Dr. Weiskirchner: Die ganze Mehlerversorgung ist im wesentlichen eine rumänische Frage. Soweit sind wir jetzt!)

Wir werden eben wieder Mais backen müssen. Wenn man nur bis 20 Prozent Mais zusetzt, so bekommt man ja noch ein ganz schmackhaftes, gut bekömmliches Brot. Hätten wir das von Anfang an gemacht, dann wäre es heute anders. Was nützen alle Vorschriften, wenn die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt nicht in der Lage ist, das entsprechende Mehl zu liefern.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Weiskirchner: Von Seite des Herrn Kollegen Täsche liegt kein Antrag vor. Er hat diese Angelegenheit nur zur Sprache bringen wollen. Ich kann nur nochmals betonen, daß es mir vom Wiener Standpunkte aus unmöglich wäre, auf diese Anregung einzugehen.

Da niemand mehr von den Herren das Wort wünscht, schließe ich die Sitzung. Ich glaube, wir können mit Befriedigung auf den Verlauf der heutigen Tagung sehen. Ich danke allen Herren Referenten und wenn wir uns wiedersehen, werde ich Sie, meine Herren, einladen, mit mir die neuen Kühlhäuser der Gemeinde Wien zu besuchen. (Lebhafter Beifall.)